Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 17

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

finden wird, hat je ein Diffizier ber beutschen Bataillone und Salbbataillone Mr. 1 bis 83 und je ein zweiter Offizier ber beutschen Bataillone Dr. 47 bis 60; an ber zweiten, vom 10 Oftober bis 30. Ottober, je zwei Offiziere ber fammtlichen frangofifchen und italienischen Bataillone und Salbbataillone und je ein Offizier ber beutschen Bataillone Dr. 63 bis 74 und Mr. 1 bie 24 theilzunehmen.

Das Departement erfucht Gie nun, biejenigen Offiziere, welche Sie in biefe Schulen gut fenben gebenten, rechtzeitig bezeichnen gu wollen.

Die Offiziere ber erften Schule haben fich am 31. Juli, biejenige ber zweiten Schule am 9. Ottober, Rachmittage 3 Uhr, in ber Klingenthaltaferne in Bafel einzufinden und bem Roms manbanten ber Schule, herrn eibg. Dberft van Berchem, welcher ihnen bie weitern Befehle ertheilen wird, fich vorzustellen.

Die Namensverzeichniffe ber beorberten Offiziere mit Angabe von Alter, Grab, Wohnert und Rummer bes Bataillons , bem fie angehören, find fur beibe Schulen fpateftene bis zum 1. Juli bem unterzeichneten Departement einzureichen.

Sie werben erfucht, ber Auswahl ber zur Theilnahme an biefen Schulen bestimmten Offiziere Ihre größte Aufmertfamfeit ju fchenten und bie bezüglichen, mehrfach mitgetheilten Bemertungen in Berudfichtigung ju gieben. Es ift unumganglich nothe wendig, daß bieselben die erforderlichen intelleftuellen und physis fchen Gigenschaften in fich vereinigen, um ben Unterricht fewohl für fich felbst als auch ihrerseits wieder für bie Mannschaft ihres Bataillons fo nutbringent als möglich zu machen, und zwar um fo viel mehr ale bie in bie Schieffchulen beorberten Offiziere berufen fein werben, in ben nachherigen Rurfen ihrer Bataillone bei ber Ertheilang bes Untercichtes in ben neuen Waffen mitguwirten.

Die in biefe Schulen beorberten Offiziere erhalten fur jeben Dienft- und Reifetag einen Gold von Fr. 5.

Sie follen neben ihrem Offizieretaput, noch mit einem paffenden Soldatenkaput verfeben fein, welchen fie von ihrem Ranton gu begiehen haben und follen folgende Reglemente mitbringen:

Unleitung jum Bielichießen,

Soltaten=, Kompagnie= und Batailloneschule,

Tirailleurichule.

Unleitung zur Kenntniß und Behandlung bes umgeanberten Infanteriegewehre.

bes Peabebygewehrs. Dienstreglement.

Die Offiziere haben je ein umgeanbertes Gewehr fleinen Ralibers Mobell 1863 7 mitzubringen, Die übrige Bewaffnung und bie Munition werben von ber Gibgenoffenschaft geliefert.

Inbem wir Gie ichlieglich einlaben, jum Bollgug unferer Unordnungen bie erforderlichen Dagnahmen treffen zu wollen, benugen wir zc.

Das eidgen. Militardepartement an die Militarbehörden der Rantone, die Rommandanten eidgen. Militärschulen und Aurse, die Korpschefs und die Inspektoren der Infanterie.

(Bem 3. April 1869.)

Durch Beichluß bee Bunbeerathes vom 17. Januar 1861 und vom 15. Januar 1862 ift die Befleidung ber verschiedenen Baffen ber eibg. Armee ben Borichriften bes Bunbesgesetes vom 21. Degember 1869 gemäß festgesett worben und ce ift biefe Berord. nung noch jest in voller Rraft mit Ausnahme von einigen fpegiellen Buntien, welche burch ben Befchluß bes Bundesrathes vom 27. April 1868 in Bollziehung bes Gesches vom 21. Dez. 1867 mobifigirt worben finb.

Rach ben Bunbesrathsbeschlüssen von 1861 und 1862 (§ 9) follen bie Schofe bes Baffenrodes, welcher fur alle Baffen, mit Ausnahme ber Ravallerie und ber Artillerie, eingeführt ift, fo weit als ber abwarts hangenbe Arm mit ausgestredten Fingern

bie Mannichaft und bezieht fich auch auf bie Offiziere bes eing. Ctabes. (§ 10.)

Das Geseh vem 21. Dezember 1867 hat fur bie Artillerie und bie Ravallerie ebenfalls ben Baffenrod eingeführt, aber biefer Baffenrod, ber in bem Bunbeerathebefdluß vom 27. April 1868 naher beschrieben wirb, ift furger ale ber Waffenrod ber übrigen Baffen, ba bie Schöße fur bie Berittenen ber Artillerie und fur die Ravallerie bis an die Sandwurzel, fur die Fußtrup: pen ber Artillerie bis zur gefchloffenen Sauft reichen follen. Diefer Baffenrod unterscheibet fich im lebrigen burd bie Form bes Rragens und ber Mermelaufichlage von bemjenigen ber übrigen Waffen

Dem Departement ift bie Mittheilung gewerben, baß eine gewiffe Angahl von Offizieren bes eibg. Stabes, ber Infanterie, ber Schupen und bee Benie, entgegen tiefen fehr flaren Borfcriften im Dienfte ben Baffenrod nad ber Berorbnung vom 27. April 1868 tragen, welche fich nur auf bie Artillerie und bie Ravallerie bezieht, was zur Folge hat, Buntichedigfeit und anftößige Ungleichformigfeit bei ben brei übrigen Baffen einzuführen.

Gine ahnliche Bemertung betrifft ben Schnitt ber Beintleiber. Die Berordnung von 1861/1862 fdreibt fur bie Mannichaft (§ 12 a) weite Beintleiber ver und ber § 13 bestimmt, bag bie Offiziersbeinkleiber mit Bezug auf ben Schnitt wie biejenigen ber Mannschaft seien. Der Urt. 5 ber Berordnung vom 27. April 1868 führt fur bie Beinkleiber ber Offigiere bes eitg. Stabes, bie Stabefefretare, bie berittenen Offiziere ber Batailloneftabe. bie Offiziere und Truppen ber Artillerie und ber Kavallerie und für fammtliche Merzte bie eisengraue Farbe ein, mit Borftogen, wie bei bem Baffenrode und mit bis an's Knie gehenden Lebers befat fur bie Berittenen: bieg find bie einzigen Menberungen, welche mit Bezug auf bie Beinkleiber eingeführt worben finb. Run aber icheint bei ben Offizieren bie Dobe aufzutommen, anliegende Beinkleiber zu tragen, welche nicht nur unpraftisch fur ben Dienft, fondern burchaus unreglementarifch find.

Solche Abanberungen an ben militarifden Berordnungen fonnen nicht gebulbet werben, ohne daß man ber vollenbetften Billfur verfallt, und ohne bag bie Uniformitat ber Befleibung in Frage gestellt wirb. Es ift unerläßlich, von ber militarifchen Befleidung bie Schwankungen und die Liebhabereien ter Mobe gu verbannen, und Gie werden erfucht, in bem Rreife Ihrer Birtfamfeit barüber zu machen, baß folche Digbrauche unverzüglich aufhoren, und bag bie reglementarischen Borfchriften auf bas genaueste innegehalten werben.

Ausland.

Deftreid: Bortrag über Telegraphenwefen.) Bor Rurgem hielt Genie-Oberft Baron Chner einen Bertrag im Genie-Romite-Bebaute über ten Stant bes militarifden Telegraphenwesens in Deftreich. Befanntlich befitt Die öftreichifche Armee fein eigenes Telegraphistenterpe, fontern ift in biefer Beziehung auf bie Beamten angewiesen, welche bem Beer im Rriegefall von bem Staatstelegraphenamt zugetheilt werben. Mur bie bezügliche Sutfemannichaft zur Aufstellung und gum Abbruch, fowie gum Transport ber Telegraphenleitung, ift militarifch organifirt und wird vom Benieferpe gegeben. Die Ginrichtung ift auf breimal 2 Meilen, alfo 6 Meilen, berechnet, und erwies fich bie Schnelligteit ber Aufstellung größer als bie burchfcnittliche Marfchgefdminbigfeit ber Truppen. Es murbe alfo feine Schwierigfeit haben, einen telegraphischen Dienft gur Führung ober Leitung ber Armee mahrent bes Bormariches ju etabliren und mit ber nachften Staatstelegraphenleitung zur Berbindung nach rudwarts zu verfnupfen Baron Gbner municht, baß hinfort auch bei ben Friebensübungen ber Telegraph gur Anwendung tomme, fewohl um im Gebrauch geubt zu fein, als um bas Material auf ber Bohe ber technischen Entwidlung zu erhalten. (A. M.=3.)

England. (Das Martini-Gewehr.) Die Rummer 70 bes "Frembenblatt" enthalt eine ber "Rorr. Savas" entnommene Rotig über bas Sinterlabungegewehr mit bem Berichluginften reichen. Diefe Boridrift gilt fowohl fur bie Offiziere, wie fur | Martini, welches gegenwartig gur befinitiven Ginführung bei ber englischen Infanterie gelangen joll. Der genannte Erfinder ift nach ber Netiz im "Fremdenblatte" zu Mebabia in ber Militärgrenze geboren, vollendete seine technischen Studien in Wien und Karlsrube, machte ben italienischen Feldzug 1859 als f. f. Offizier im 6. Infanterie Regiment mit, ließ sich später in Frauenfeld nieder, wo er einer Maschinenfabrik als technischer veiter verücht.

Das "Frembenblatt" fügt tiefer biographifden Stigge bee Erfintere noch folgente Bemerfung bei :

Martini bet seine hinterladungswaffe ber schweizerischen und fväter ber östreichischen Regierung an, boch wurde baffelbe ba und bert nur geringer Beachtung gewürdigt. Martini wendete sich später, nachdem auch bie Schweizer Schüpenvereine mit bem Spstem Martini auf vielen Schiefpplägen glanzende Erfolge errungen hatten (wie 3. B. bei bem großen Bundesschießen in Wien) nach England, wo in Boolwich eine vielgliedrige Militärtemmissen I12 ange melbete hinterladungs-Spsteme barunter auch die berühmtesten und in andern Armeen bereits eingeführten Spsteme — zu prüfen hatte.

Das System Martini bewährte sich so trefflich, baß es mit acht anderen aus ber großen Masse ausgewählt und zur engern Kenfurrenz zugelassen wurde. Noch weitere 18 Monate vergingen, che bie Kommission nach ben ängstlichsten und genauesten Proben schlussig wurde und die Siegespalme bem System Martini zuserfannte.

Militarifde Lefer werben nad bem Borausgeschidten folgenbe Details über bie neue englische Rriegewaffe intereffiren.

Der Mechanismus ift von einer unvergleichlichen Einfachheit und Dauerhaftigkeit und hat nichts von einem außeren Schloffe, ba ber ganze Jündapparat sich im Innern tes Berschlußtüdes befindet. Das Berschlußtud, welches sich in einem massiven Kasten besindet, wird durch einen Gebel, der hinter dem Drüder angebracht ist, bewegt. Abgesehen von den zwei Bewegungen des Ladens und Schießens, welche allen Gewehren gemein sind, erseheischt die Dandhabung nur zwei andere Bewegungen. Ein "Anzeiger", der dem Zeiger einer Uhr etwas ähnlich sieht, läst an der Außenseite erkennen, ob die Wasse gespannt ist oder nicht. Durch einen kleinen Niegel, der vor dem Drüder angebracht ist, kann man ein zufälliges Losgehen der Wasse verhindern und zusgleich dem zu großen Gifer der Truppen in einer Schlacht Schranten segen.

Man kann 20 Schüffe in 48 Sekunden thun. Die Bohrung bes stählernen Laufes ist nach dem System Henry mit 7 Zügen, se daß die Kugel auf 14 Punkten sestliegt. Die Mindung der Jüge ist wie 1 zu 20, das Kaliber 11,43 Millimeter. Die Pastrone ist vom Obersten Berer erfunden, von Blech mit einem Pappendeckel und derzenigen ähnlich, welche in Frankreich nach dem ersten System der Umanderung verfertigt wurde. Die Ladung wiegt 5,5059 Gramm, die Kugel 31,0921 Gramm, das ganze Gewicht des Gewehres ist 9 Pfd. 5 Ungen oder 4,223 Kislegramm. Die erlangten Schußressultate sind, daß man die Kugeln auf eine Entsernung von 1200 Yards (ungefähr 1100 Meter) in eine Scheibe von 21/4 Fuß im Quadrat gebracht hat.

London. (Das Armee-Budget.) Bei der Berhandlung über bas Kriegs-Budget im Unterhause sprach sich der Kriegsminister sur kapitulations-Perioden der Mannschaften aus und hielt es für wünschenswerth, daß die zur Ablösung aus den Kolonien heimstehrenden Truppen in der Folge eine längere Ruhe in heimischen Garnisonen genießen sollten. Die Miliz solle auf 80,000 Mann und die Armee-Reserve auf 20,000 Mann gebracht, die Snider-Büchse mit der Zeit durch die Henry-Martini-Büchse erseht, und ein permanenter Ausschuß im Kriegsministerium mit der Prüfung von Ersindungen betraut, so wie Sorge getragen werden, daß die Miliz und die Freiwilligen Gelegenheit haben sollten, durch Uebungen mit Truppen des stehenden Heeres sich besser auszubilden.

Das haus folgte ber Rebe bes Kriegsministers mit aufmertfamer Theilnahme und Sir John Padington, ber sich nach ihm zur Beleuchtung ber gemachten Vorschläge erhob, zollte trop seiner Kritit benfelben Beisall und Ancrtennung. Einige ber gewöhnlichen Rebner über militarische Gegenstände und mehrere mili-

tärische Dilettanten aus ben Reihen ber Freiwilligenforps ergingen sich bann noch über einzelne Puntte bes Budgets in mehr ober minter unbedeutenden Neußerungen und bie Sikung schloß nach Bewilligung einiger Bosten und Veranschläge.

Ruflant. (Metallpatronen.) Seit mehreren Jahren fchon wird in ben rufufden Militarfreifen mit Lebhaftigfeit eine Frage biefutirt, ber man überall eine große Bichtigfeit unterlegt, bie Frage, ob man in ber ruffifchen Urmee Papier: ober Detall= patronen einführen foll. Die friegeminifterielle Sachfommiffion hat fogar von ber Enticheibung biefer Frage bie Ginführung bee hinterladere überhaupt abhangig gemacht. Das Artilleriefomite und bie Baffentommiffion verfolgen ichon feit bem 1864er Jahre mit Aufmerksamkeit alle in ber Erzeugung von Sinderlaberpatronen gemachten Erfahrungen. Zwei ber besten Spezialiften im Waffenwesen, ber Oberft Gorlow und Stabstapitan Sunnius, wurden von ber Regierung nach ben Vereinigten Staaten gefchict, um bort bie Erzeugung von Detallpatronen ju ftubiren. Ale Refultat biefer Miffion wurde bie Metallpatrone Berban's und zugleich bamit auch ber Sinterlaber feines Suftems angenommen und von beiben in ameritanifden gabriten eine größere Beftellung gemacht, die befanntlich im Fruhjahre hier erwartet wird. Neuestens entschied man fich nun auch für bie Errichtung einer ararifchen Metallpatronen-Bertstätte, bie im alten Arfenale in Betereburg unterbracht wurde. Sie foll mit neun Garnituren von Mafdinen verfeben werben, bie von mehreren Dampfmafchi= nen ju gehn und zwolf Pferbefraft bewegt werben. Bier biefer Garnituren murben im Inlande bestellt, und follen zwei davon fdon nach einem Monat, bie zwei anderen noch im Laufe bes Sommere aufgestellt werben, bie übrigen funf wurden in Amerita bestellt und follen von bort gleichfalls im Laufe bes Sommers bier anlangen. Bebe biefer Mafchinen=Garnituren beanfprucht 50 Arbeiter und liefert im Tage bei zehnstündiger Arbeitzeit 27,000 Patronen, was im Jahre, zu 250 Arbeitstagen gerechnet, 5,000,000, und fur alle neun Garnituren 45,000,000 Stud machen wurde, bie bie neue Wertstätte nach ihrer vollständigen Ginrichtung liefern tonnte.

Amerifa. (Buchse und Sabel ber Reiterei.) Das "Army and Navy Journal" in einem langern Auffat über bie Bewaff= nung ber Reiterei sagt:

Der lette amerikanische Krieg hat gezeigt, daß die herrschaft bes Sabels vorüber ift. Kein Reitertorps, welches sich auf ben Sabel allein verläßt, kann gegenüber ber Buchse gich auf ben Sabel allein verläßt, kann gegenüber ber Buchse aufkommen, vollends gegenüber bem Repetirgewehr. Wenn die Reiterei kunftig etwas leisten will, muß sie mit dem hinterlader bewassnet seinen In Amerika hat sich die Reiterei in berittene Infanterie verwandelt, die nicht selten vor dem Gesecht absaß. So wird das Pferd nur zum Mittel der schnellen Bewegung. In Amerika griff der Reiter stets nach dem Revolver und ließ den Sabel hängen. Die Reiterei selbst, als die Wasse der Schnelligkeit, kann nicht entbehrt werden; man bedarf sie zu Borposten, Patrouillen, Retognoscirungen, Fouragierungen, Deckungen, zur Versolgung.

Im Berlage von 3. &. Webel in Leipzig ift erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen: Allaemeine Militär-Enchelopädie.

2ter Band. — Preis 2 Thir.

Derfelbe enthalt unter anbern bie Artifel:

Bastion. — Batterie. — Bauten. — Bebedung. — Befestigungskunst. — Belgien. — Bern. — Benedet. — Beust. — Bismart. — Blücher. — Böhmen. — Braunschweig. — Brüce. — Bull-run. — Burnsiede. — Butler. — Cavallerie. — Cavour. — Champion= Hill. — Chancellorsville. — Charleston 2c.

Bor vielen ahnlichen früher erschienenen Werken erhalt bie Allgemeine Militar=Enchelopabie noch baburch einen besonderen Werth, bag bieselbe auch die neuesten Kriegebegebenheiten in Amerika und Deutschland eingehend behandelt und allen neuen Erfindungen auf bem Gebiete ber Feuerwassen p. p. Rechnung trägt und lettere in einzelnen größeren Artikeln übersichtlich zu sammenfaßt.